

Der Krieg und die Baumwollweberien.

Wien, 7. Dezember.

Der Krieg hat in der österreichischen Webwarenindustrie starke Verschiebungen hervorgerufen. Während die Fabriken in den ersten Wochen nach Ausbruch des Krieges nicht ausreichend beschäftigt gewesen sind, einzelne infolgedessen sogar den Betrieb eingestellt haben, besitzen jetzt die meisten Unternehmungen Aufträge für das Aera. Dieselben können allerdings keinen Ersatz für das reguläre laufende Geschäft bieten, geben aber den Fabriken derzeit eine genügende Beschäftigung. Fast alle Webwarenfabriken haben teils direkt, teils indirekt ärarische Bestellungen übernommen, da der Bedarf bei den ständigen Lieferanten nicht vollkommen gedeckt werden konnte. Das über die ärarischen Bestellungen hinausgehende Geschäft ruht jetzt fast vollständig. Die Verschiebung bei den Baumwollweberien ist ein Ergebnis der letzten vier Wochen, während bis dahin eine ungewöhnliche Störung im Webwarengeschäfte zu verzeichnen war. Man ist heute zur Verwendung von Baumwolle auch bei solchen Artikeln übergegangen, die früher aus anderen Stoffen, wie zum Beispiel Schafwollwaren und Leinen, hergestellt worden sind. Gegenwärtig wird Bettwäsche vielfach aus Baumwolle gemacht, weil die Leinenweberien nicht im Stande sind, dem Bedarf nachzukommen. Die ärarischen Aufträge geben allerdings nur auf eine verhältnismäßig kurze Zeit Beschäftigung und können schon aus diesem Grunde keinen Ersatz für das reguläre Kommerzgeschäft bieten, in welchem man beispielsweise zur gleichen Zeit des Vorjahres für sechs Monate Aufträge hatte.